

Erkundungen unter der Paulitschwand Vellachtal, Kärnten

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.



Karte vom Untersuchungsgebiet Kotlje unter der Paulitschwand-Stene,
mit der eingezeichneten Eisluckn und der Virnik-Quelle

Für den 8.6.2005 einigten sich Georg PLANTEU, Otto JAMELNIK jun. und der Verfasser in diesem Gebiet eine Erkundung durchzuführen. Das Gebiet trägt den Namen „Kotlje“ (auf Deutsch mehrere Kessel). Dort hat sich seit dem Bau der neuen Passtrasse auf den Paulitschsattel vieles verändert. Den kleinen Teich bei der Weggabelung, wo wir vor 25 Jahren den Ausgangspunkt *) für unsere Forschungszwecke festlegten, gibt es nicht mehr, er wurde beim Bau der Strasse zugeschüttet. Jetzt befindet sich dort ein Rastplatz an der Passtrasse. Es wurde ein Tisch mit zwei Bänken und ein geschnitztes Brunnlein errichtet, an der dort aufgestellten Orientierungstafel wird es als „Virnik-Quelle“ bezeichnet.

Ungefähr 50 m unterhalb und 20 Höhenmeter tiefer befindet sich auch der Dr. Groß-Schacht, (Kat. Nr.3931/11) mit den Koordinaten: 14° - 34' - 14'' O / 46° - 25' - 12'' N.

Diesmal aber war unser Ziel, die von Hans SCHLAGER in der Carinthia II *) als „Wiener-Kluft“ bezeichnete Höhle zu vermessen. Dieses Vorhaben erwies sich aber als unrealistisch, da es sich im wahrsten Sinne um keine richtige Höhle handelt, sondern lediglich um eine Bergerzerreißung. Diese zieht sich in Nord-Süd Richtung vorwiegend ohne Überdachung ca. 30 m dahin.



Abb. 1: Enger Schluf in der Eisluckn.
Foto : Otto JAMELNIK sen.



Abb. 2: Die schönen Eisformen.
Foto: Otto JAMELNIK jun.

Allerdings fanden wir einige Meter westlich unterhalb in 1300 m SH, eine kleine Höhle, die wir „Eisluckn“ nannten. Die laufende Kataster Nr. ist 3931/40 und die Koordinaten: 14° - 34' - 12" O und 46° - 25' - 13" N.

Der Einstieg geht vorerst 3 m in Richtung 52° Nord und 48° schräg nach unten, dort lag am 8. Juni noch eine Menge Schnee. Durch einen engen Schluf (Abb. 1) in Richtung 350 ° Nord, kommt man nach weiteren 5 Metern in einen kleinen Raum, wo man sich gerade umdrehen kann. In die östliche Richtung geht ein 2 m tiefer Schacht nach unten, den man frei erklettern kann. Dort waren einige schöne Eis-Formationen zu bewundern (Abb. 2). Doch es war sehr kalt, so dass wir auf eine genaue Vermessung verzichteten.

Weiter geht es sehr eng zurück in Richtung Eingang, wo Lichteinfall vom Eingang her sichtbar wird.

Da es sich um ein typisches statisches Eisloch handelt, braucht man wohl nicht dazu sagen. Daher ist es auch nicht zu erwarten, dass es irgendwo weitergehen könnte. An einer von mir angefertigten Skizze (Abb. 3) kann man sich ungefähr vorstellen wie die Höhle aussieht.

In unmittelbarer Nähe, etwa 25 m südöstlich von der Eisluckn, fanden wir noch ein Loch in Dreiecksform, welches jedoch schachtartig nach unten geht. Da wir kein Schachtzeug mit-hatten, konnten wir es nicht befahren.

Im Gebiet von Kotlje und hinauf bis zur Paulitschwand gebe es noch so viele Spalten und Klüfte, welche noch der Erforschung harren. Zwischen dem Wasserloch Kat. Nr. 3931/21 und dem Eiskeller Kat. Nr. 3931/22, befindet sich eine 2 bis 3 m breite Kluft. Am unteren Ende ist eine Markierung mit den drei Buchstaben EMŠ und einen Pfeil, welcher in Richtung der Spalte zeigt. Dieses Zeichen besagt, dass wir nicht allein in diesem Gebiet tätig sind. Es versuchten auch noch Andere (wahrscheinlich Höhlenforscher aus Slowenien) diesem interessanten Gebiet unter der Paulitschwand die Geheimnisse abzuringen.

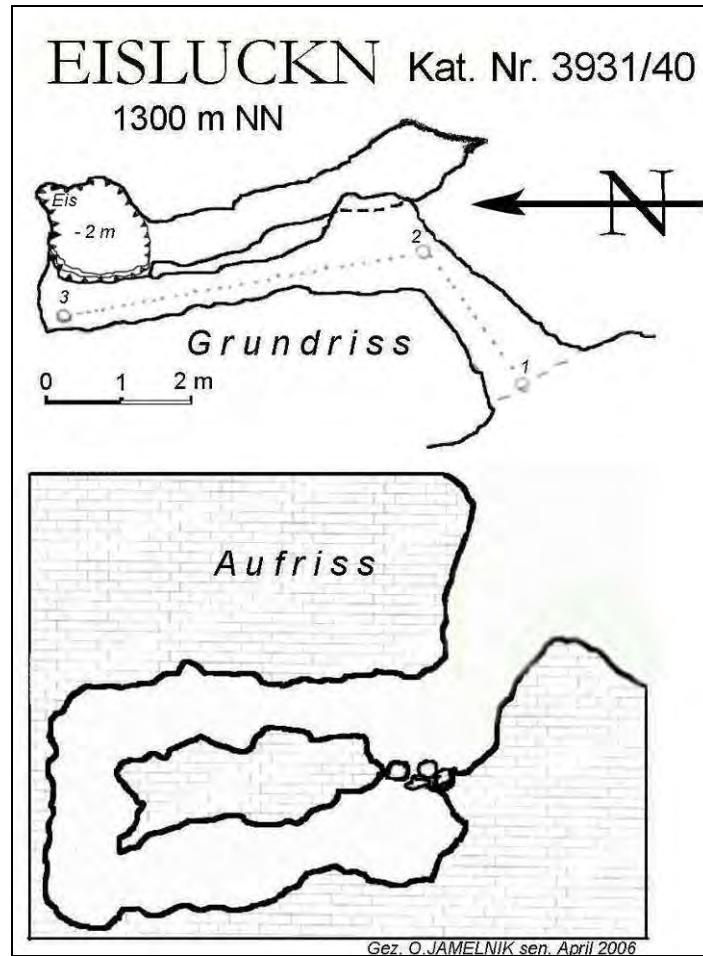


Abb. 3: Skizze von der Eisluckn mit Grund- und Aufriss.

*) JAMELNIK, O. (1981): Höhlen unter der Paulitschwand (Stene), Vellachtal (Karawanken), Kärnten. Carinthia II, 171/91: 361-369.